

Das Deutsche Reich hatte zwischen 1884 und 1919 Kolonien in Afrika und Asien. Von den deutschen Verantwortlichen – so wie von den Verantwortlichen anderer Kolonialmächte – wurden zahlreiche Verbrechen an der einheimischen Bevölkerung begangen. Aus rassistischen Motiven wurde ihnen ihr Land weggenommen, sie mussten für die „Kolonialherren“ arbeiten, wichtige Kultgegenstände wurden ihnen geraubt und in europäischen Museen ausgestellt. Sich dagegen zu wehren, war lebensgefährlich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Deutschland durch den Versailler Vertrag zur Aufgabe seines Kolonialreiches gezwungen. Jahrzehnte später waren es vor allem die Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes, die im Zentrum der Aufarbeitung deutscher Geschichte standen. Erst seit kurzem wird ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit auf die deutsche Kolonialgeschichte gerichtet. Daraus ergibt sich die folgende Frage: „Die deutsche Kolonialgeschichte – ein Erbe mit Verantwortung?“

Nach dem Tod des in Bielefeld geborenen Carl Woermanns im Jahr 1880 übernahm dessen Sohn Adolph Woermann das Unternehmen C. Woermann. Zu diesem Zeitpunkt verfügte das Unternehmen bereits Handelshäuser in den afrikanischen Regionen Gabun und Kamerun, wo Tauschgeschäfte mit der indigenen Bevölkerung gemacht wurden. Adolph Woermann baute diese Tauschgeschäfte aus. Da das Unternehmen zusätzlich ein Schifffahrtsunternehmen war, konnte der Profit auf zweierlei Weise gesteigert werden: Für den Transport von Handelsgütern mussten keine Schiffe von anderen Unternehmen gechartert werden, da firmeneigene Schiffe verwendet wurden. Zudem konnten Schiffe an andere Handelsunternehmen verchartert werden, was eine zusätzliche Einnahmequelle darstellte.

Dies reichte Adolph Woermann allerdings nicht. Er war ein glühender Anhänger der wachsenden Kolonialbewegung im Deutschen Reich. Als erfolgreicher Unternehmen und Politiker konnte er großen Einfluss auf die Außenpolitik des Deutschen Reiches nehmen. Er wurde Berater des Reichskanzlers Otto von Bismarck, als sich dessen Einstellungen zur Kolonialpolitik änderte: Hatte Bismarck vorher kein Interesse an Kolonien, strebte er nun die Einrichtung sogenannter „Schutzgebiete“ an. Im Grunde handelte es sich dabei um nichts anderes als die koloniale Inbesitznahme von Territorien in Übersee. Adolph Woermann war maßgeblich an der Errichtung der ersten deutschen Kolonie in Kamerun beteiligt. Sein jüngerer Bruder Eduard setzte seine Unterschrift als Zeuge unter den Kameruner „Schutzvertrag“ (siehe M 4.7). Jetzt arbeitete die Firma C. Woermann zusammen mit Kolonialbeamten und Militärs, um die indigene Bevölkerung zu vertreiben und die Rohstoffproduktion zu kontrollieren. Die Firma C. Woermann betrieb mehrere Farmen und Plantagen. Adolph Woermanns Einstellung wird deutlich, wenn er die zwei Dinge aufzählte, die es in Afrika auszubeuten gelte: „Die Fruchtbarkeit des Bodens und die Arbeitskraft vieler Millionen Neger¹“.

Während der Kriege in Deutsch-Südwestafrika gegen die Herero und Nama stellte die Firma C. Woermann Schiffe für Truppen- und Versorgungstransporte des deutschen Militärs bereit. Das Unternehmen besteht noch heute als C. Woermann GmbH & Co. KG und betreibt noch immer Handel mit und in afrikanischen Staaten. Das Unternehmen veröffentlicht auf seiner Website eine Stellungnahme zur problematischen Geschichte der Firma (siehe M 4.6).

Text nach: Schreiber, Albrecht, Gedenktage I: Carl Woermann - Der Leinenhändler aus Bielefeld wurde Großree-der aus Hamburg. Zeitschrift für Trauerkultur, Vol. 89 (II), 2005.

¹ Der Gebrauch des N-Wortes wird heute zurecht kritisiert, da es untrennbar verbunden ist mit kolonialen und rassistischen Denk- und Handlungsweisen. Das Wort wird an dieser Stelle nur wörtlich wiedergegeben, da es sich um ein direktes Zitat Adolph Woermanns handelt und es seine problematische Haltung gegenüber der indigenen Bevölkerung Afrikas verdeutlicht.